

Ärzte Zeitung  
Ressort Wirtschaft  
Postfach 20 02 51  
63077 Offenbach

# WIRTSCHAFT

Sie erreichen uns  
per Fax: 0 61 02 / 50 61 78  
0 61 02 / 5 87 40  
per E-Mail: wi@aerztezeitung.de

## KURZ NOTIERT

### Start für schnellen Zahlungsverkehr

Zum Start des gemeinsamen europäischen Zahlungsverkehrs SEPA (Single Euro Payments Area) rechnen EU-Kommission und Europäische Zentralbank mittelfristig mit Einsparungen von 123 Milliarden Euro. Im SEPA-Raum sollen alle bargeldlosen Euro-Zahlungen wie inländische Transfers behandelt werden. Teilnehmer sind die 27 EU-Staaten sowie Island, Norwegen, Liechtenstein und die Schweiz. Überweisungen müssen ab 2012 nach einem Tag auf dem Empfängerkonto gutgeschrieben werden; bis dahin beträgt die Frist drei Tage.

### Apothekenkette Boots steht in der Kritik

Die größte britische Apothekenkette Boots ist in die Kritik geraten. Der Grund: Die ehemalige britische Gesundheitsministerin Patricia Hewitt bekleidet seit Kurzem einen Posten als Beraterin bei dem Unternehmen. Hewitt hatte als Ministerin maßgeblich dazu beigetragen, privaten Firmen wie der Boots Muttergesellschaft „Alliance Boots“ zu erlauben, Hausarztpraxen des staatlichen britischen Gesundheitsdiensts NHS zu übernehmen. Sie bekleidet seit Kurzem außerdem einen Berater-Posten bei der größten britischen Privatkrankenversicherung BUPA.

### Jenoptik steigert den Jahresumsatz deutlich

Der Technikkonzern Jenoptik hat im vergangenen Geschäftsjahr einen Umsatz von rund 520 Millionen Euro erwirtschaftet. Dies entspricht nach Unternehmensangaben einer Steigerung von etwa sieben Prozent im Vergleich zu 2006. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern betrug 34 Millionen Euro und erreichte damit die vom Unternehmen angestrebte Höhe.

### Ärzte als Vermieter ihrer eigenen KV?

**SCHWERIN (di).** Die KV Mecklenburg-Vorpommern arbeitet an einem Fondsmodell für Ärzte zum Verkauf ihrer Immobilie in Schwerin. Details über das Modell, bei dem Ärzte Anteile an der Immobilie erwerben und damit zum Vermieter für ihre KV werden könnten, sind noch nicht bekannt. Sie sollen zur Vertreterversammlung in der zweiten Jahreshälfte vorgestellt werden. Fest steht, dass die KV ein Interessenbekundungsverfahren zum Verkauf der Immobilie bereits abgeschlossen hat. Die vorliegenden Angebote der Interessenten zum Kauf der Immobilie entsprachen nach Auskunft der KV nicht ihren Vorstellungen – die Angebote waren zu niedrig. Die 1995 eingeweihte Immobilie war für rund 20 Millionen Euro errichtet worden. Die KV hatte damals ohne öffentliche Zuschüsse gebaut. Mit den Verkaufsplänen will die KV die Kalkulationssicherheit erhöhen. Als Eigentümer trägt sie mögliche Risiken für die Instandhaltung, als Mieter könnte sie mit festen Kosten kalkulieren.

# MVZ dient als Rezept gegen Ärztemangel

Umwandlung der ehemaligen Gemeinschaftspraxis und Kooperation mit Apotheker/Eigenständigkeit gewünscht

**TELLINGSTEDT (di).** Ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) als Rezept gegen den Ärztemangel auf dem Land: Ein Arztehepaar und ein Apotheker im Norden sind von diesem Konzept überzeugt.

VON DIRK SCHNACK

„Wir wollen kein Anhängsel der nächsten Klinik werden, sondern eigenständig bleiben. Und wir versprechen uns vom MVZ, Kollegen von einer Tätigkeit bei uns in Tellingstedt überzeugen zu können“, sagt Dr. Jochem Herweg. Der fachärztliche Internist und seine Frau und Praxispartnerin Dr. Ursula Horn-Herweg (praktische Ärztin) haben ihre 1992 gegründete Gemeinschaftspraxis in ein MVZ umgewandelt – gemeinsam mit dem örtlichen Apotheker Udo Laskowski.

Das MVZ Tellingstedt ist nicht die einzige Arztpraxis in dem 2500-Seelen-Ort in Dithmarschen. Aber sie könnte es bald sein. Das rund 8000 Patienten umfassende Einzugsgebiet wird noch hauptsächlich durch Einzelpraxen versorgt. Wenn Ärzte dort die Altersgrenze erreichen, finden sie in aller Regel keinen Nachfolger. Die Herwegs können sich ausrechnen, dass sie bei anhaltender Entwicklung irgendwann die einzige Praxis der Region betreiben. „Schon heute fragen Patienten, deren Ärzte in ein paar Jahren aufhören wollen, ob wir sie dann weiter behandeln können“, berichtet Herweg.

#### Anstellung von Kollegen ist der letzte Ausweg für die Region

Um den Patientenandrang bewältigen zu können, brauchen sie Unterstützung. Da keine Ärzte zu finden sind, die in der Region das Risiko einer Niederlassung und die damit verbundene Arbeitsbelastung auf sich nehmen wollen, bleibt nur der Ausweg, Kollegen anzustellen. In der Gemeinschaftspraxis wäre dies aus Budgetgründen nachteilig für die Ärzte geworden, sagen die Ärzte. Das MVZ hingegen bringe zusätzliche Spielräume. Auf zwei Annoncen hin meldeten sich rund 15 Interessenten bei den Herwegs. Mit einer bislang in Elternzeit befindlichen Kollegin wurden sie sich einig – die hausärztliche Internistin wird demnächst angestellte Ärztin im MVZ. Mit einem hausärztlichen Kollegen führt man ebenfalls Gespräche über eine Anstellung. „Mittelfristig können wir uns noch mehr angestellte Ärzte im



Das Arztepaar Dr. Jochem Herweg und Dr. Ursula Horn-Herweg leiten mit Apotheker Udo Laskowski das MVZ (von l.). Foto: di

MVZ vorstellen. Wir sind interessiert an einem Kinderarzt und an einem Gynäkologen“, berichtet Apotheker Udo Laskowski.

Dabei wartet er vor übertriebenen Gehaltsvorstellungen. „Man kann nicht mehr erwarten als in der Klinik“, sagt Laskowski. Denn auch als Monopolist vor Ort sei es für das MVZ schwer, mit Kassenmedizin ein Arztgehalt zu erwirtschaften. Die MVZ-Partner planen aber, den derzeitigen Kassenanteil von 90 Prozent an den Praxiserlösen auf 70 Prozent zu senken. Bei den zunehmend

nachgefragten IGeL setzen sie besonders auf Prävention.

#### IGeL-Angebote erfreuen sich großer Beliebtheit bei Patienten

Das Konzept kommt bei ihren Patienten besser an, als die Ärzte selbst erwartet hatten. „Viele fragen sogar von selbst danach“, so Herweg. Herzvorsorge, Chirotherapie und Schlagaderuntersuchungen sind derzeit die wichtigsten Leistungen der Praxis außerhalb der Kassenmedizin.

Dass die Apotheke in das MVZ integriert wird, begründen die Partner

mit erhofften Synergieeffekten. Laskowski bringt als Betriebswirt ökonomischen Sachverstand ein, zudem ist die auf Herweg und Laskowski aufgeteilte Geschäftsführung zusammen leichter zu bewältigen. „Das funktioniert aber nur, wenn man sich voll vertraut“, so Laskowski. In der MVZ GmbH rechnen Praxis und Apotheke derzeit noch voll getrennt ab.

#### Patienten sehen ihre Versorgung für die Zukunft gesichert

Mit der Anstellung weiterer Kollegen wird sich dann einiges ändern: Die ausgelastete Praxis wird ergänzt durch neu angemietete Räume. Zugleich übernimmt die GmbH die Praxis, und die Praxispartner werden Angestellte. Den Gewinn aus der Arbeit der Praxis erhalten die Herwegs dann als Gesellschafter der GmbH.

Die Dithmarscher haben die Umwandlung in ein MVZ positiv aufgenommen. Nachdem die örtliche Zeitung darüber berichtet hatte, hätten sie viele Nachfragen von Patienten erhalten, die erleichtert über die Perspektive für die ärztliche Versorgung in der Region waren, sagen die Ärzte.

**i** Nähere Informationen im Web unter: [www.mvz-tellingstedt.de](http://www.mvz-tellingstedt.de)

## Auf einen Blick – die Vorteile des MVZ

Aus der Sicht der Betreiber hat das MVZ nur Vorteile:

■ Ärzte, die den Standort als Niedergelassene gemieden hätten, kommen nun als Angestellte – und entlasten so die Ärzte.

■ Nach Aufgabe ihrer ärztlichen Tätigkeit können die Inhaber weiter Gesellschafter der MVZ GmbH

bleiben und behalten damit Einfluss auf ihre Praxis.

■ Die Versorgung der Patienten wird langfristig gesichert.

■ Die Ärzte können selbst die Versorgung gestalten, statt sich von einer Klinik oder anderen Betreibern Vorschriften machen zu lassen.

## Online-Einblick in zentrale Praxiskennzahlen

Angebot der KV Niedersachsen rückt Praxismarketing und Ökonomie in den Fokus / KV sieht sich als Vorreiter

**HANNOVER (cben).** Niedersachsens Vertragsärzte können seit Kurzem ihre Abrechnungsdaten durch ein spezielles Programm der KV Niedersachsen (KVN) online in Kurven und Tabellen darstellen lassen. Per Klick erfahren sie zum Beispiel, welche ärztlichen Leistungen den Hauptumsatz ihrer Praxis tragen.

Das Projekt namens „AdaLINE“ (für AbrechnungsDatenAnalyseOnline) steht nach einjähriger Vorbereitungsphase den 13600 Mitgliedern der KVN im passwortgeschützten Internet-Mitgliederportal der KVN zur Verfügung. 1600 Ärzte nutzen es

nach KVN-Angaben bereits. AdaLINE ist gedacht als ein Instrument zur Unterstützung des Praxismanagements für niedergelassene Ärzte.

Das System stellt tabellarisch und grafisch aufbereitete Auswertungen aus der ärztlichen Honorarabrechnung bereit und ermöglichte dadurch einen plastischen Überblick über wichtige statistische Kenngrößen, die für die wirtschaftliche und organisatorische Steuerung der Praxis nutzbar sind, teile die KVN mit. Datenbasis ist die aktuelle

Honorarabrechnung der einzelnen Ärzte.

Durch den Vergleich mit den Abrechnungen zurückliegender Quartale kann das Programm die Entwicklung der Praxistätigkeit im zeitlichen Längsschnitt aufzeigen. Außerdem kann es ausgewählte Kennwerte mit den Durchschnittswerten der Fachgruppe vergleichen und ermöglicht es Praxischefs, die eigenen Praxisdaten einzuordnen.

Erstmals gebe damit eine Kassenärztliche Vereinigung ihren Mitglie-

dern online eine detaillierte individuelle Auswertung ihrer zentralen Praxisdaten an die Hand, so die KVN. Das Angebot gehe weit über die quartalsweise Veröffentlichung der Abrechnungsergebnisse hinaus. So könne auch die Altersstruktur der Patienten dargestellt werden.

KVN-Vorsitzender Eberhard Gramsch erklärt den Nutzen von AdaLINE: „Praxismarketing spielt eine zentrale Rolle, doch darauf sind die meisten Praxisinhaber kaum vorbereitet. AdaLINE kann diese Lücke zumindest teilweise schließen, indem es den Blick auf betriebswirtschaftliche Zusammenhänge lenkt.“

### Praxischefs können sich mit anderen messen.